



Nummer 14 Bundes-Geschäftsstelle: Dresden-N., Johannesstraße Nr. 21, Fernsprech-Anschluß Nr. 12345 Juli 1920
 Vertreter-Sitzungen: Jeden ersten Dienstag im Monat abends 8 Uhr, im Hauptbahnhof „Kaiser-Wilhelm-Saal“

Preis der einzelnen Nr. der Mitteilungen 40 Pf. — Anzeigenpreis: Die zwelfspaltige Preizzeile 120 Pf., für „kleine Anzeigen“ d. Bundesmitglieder die zweispaltige Preizzeile 60 Pf. Einfindung der Anzeigen an Herrn Paul Hoffmann, Kloßsche, Albertstraße 3, alle sonstigen Eingaben an Herrn Dr. R. Gehrmann, Dresden-N., Bübnerplatz 12. I Zahlungen erbeten auf Postcheck-Konto Leipzig 110321, Sächsischer Bergsteigerbund e. V., Dresden, Johannesstraße 21.

Der Turmfalke.

Von Prof. Dr. Martin Braehj.

„Droben auf dem schroffen Steine“, neben dem Gipfelzeichen, das kühne Kletterer nach hartem Kampfe dem Felsen aufs Haupt gesetzt haben, fußt ein Falke. Nicht zu den großen zählt er; im Gegenteil, 's ist einer der kleinsten, aber der edelsten einer des edlen Geschlechts: ein Turm- oder Rüttelfalke. Aufrecht sitzt er auf seiner Warte, keine Bewegung. Nachlässig hängen die langen, spitzen Flügel von den hohen Schultern herab; die gelben Fänge sind unter dem weichen Gefieder vergraben, nur die schwarzen Krallen schauen hervor. Unverwandt ist das große braune Falkenauge nach Osten gerichtet.

Weiße Nebel erfüllen die Täler und Schluchten, ein wogendes Meer. Nur hier und da tauchen auf Augenblicke einzelne Felseninseln auf. Der Morgen kämpft mit der Nacht. Bleigrau der Himmel. Aber schon lichtet sich im Nordosten. Helle Strahlenbüschel schießen empor, weithin, höher und höher. Und nun zeigt sich inmitten des Nichts der Rand des Tagesgestirns; zusehends wächst er zur vollen, feurigen Scheibe. Osterfonne, sei mir gegrüßt, sei mir dreifach gegrüßt in meinen Bergen! Alles wecket du zu neuem, fröhlichem Leben, Pflanzen, Tiere und — Menschen. Der erste Strahl vergoldet den erhabenen Thron des einsamen Falken, daß selbst der tote Stein aufglüht in rötlichem Flimmern, dann läuft das Licht die Steilwand hinab, wo die gelben Schwefelflechten wie flüssiges Gold schimmernd zittern, und nun küßt es den alten Wetterföhren am Hang die Nebelfegen weg, die in den struppigen Wipfeln hängen geblieben sind, und läßt die dunkeln Stämme rot aufleuchten.

Setzt streckt der Falke den einen Flügel, dann den andern, schüttelt sein ganzes Gefieder, um auch den letzten Rest des nächtlichen Schlafs zu vertreiben, wippt hinüber nach der verkrüppelten Föhre, deren Wurzeln tief im geborstenen Felsen verankert sind, und beginnt Toilette zu machen. Der Krümmenschnabel nestelt zwischen den Federn des rotbraunen Rückens und dem lichten Gefieder der Unterseite mit den zierlichen dunkeln Spitzflecken, ordnet und pudt, streicht über die schwarzbraunen Schwingen und die kurzen gelblichen Federhosen und glättet schließlich den aschblauen Schwanzjächer, der mit schwarzer Endbinde und schmalem weißem Säumchen gar zierlich geschmückt ist. Der eine Fang und dann der andere streicht noch ein paarmal gleich einem Kamm durch das bläulichgraue Kleingefieder von Kopf und Nacken, dann ist die Arbeit vollbracht; die fröhliche Jagd kann beginnen. Mit hellem „gik gik“ wirft sich der Falke hoch in die Luft. Plötzlich ist ein zweiter bei ihm, das Weibchen. In Spiralen steigen sie aufwärts, immer aufgeregter rufend, bald dieser, bald jener über seinem Genossen; kaum kann man die kühnen Flieger in der schwindelnden Höhe noch deutlich erkennen. Aber jetzt stürzen sie abwärts mit angezogenen Schwingen in lausendem Fall, und nun sind sie hinter dem Walde verschwunden.

Schon im März hat sich unser Falkenpaar bei der alten Niststätte eingefunden; aber mit der Brut habens

die Vögel nicht eilig. In fröhlichem Liebespiel verbringen sie einen großen Teil des Tags. Der freie Flug ist ihre Leidenschaft. Schnell stürmen sie durch den Aether, bald nach links, bald nach rechts abweichend, oft in scharfer Wendung um die Felsentürme, daß der lange Fittich fast den Stein streift, ein reizvoller Anblick. Mit ihren Nachbarn, den Dohlen, die ihre Brutstätte in den Felsenhöhlen bereits bezogen haben, necken sich die Turmfalken gern. Das ist ein heiteres Spiel der ungefähr gleichgroßen Vögel, keinem zum Schaden, allen zur Lust. Spiel auch, so scheint es, wird den kleinen Räubern die Arbeit. Hoch über der Wiese im Talgrund schwebend, hat das Fältchen eine Beute eräugt. War es ein Mäuschen, das eben ins Loch schlüpfte, eine Heuschrecke, die von einem Grashalm zum andern schwirrte, eine Feldgrille, die aus ihrem Versteck hervor schoß? Blichschnell hemmt der Jäger den Flug; er „rüttelt“, wie am Firmament befestigt, flügel Schlagend an derselben Stelle. Sein scharfes Falkenauge hat sich nicht getäuscht; der winzige Nager zeigt sich schon wieder. Plötzlich ein Absturz, aber ebenso plötzlich noch einmal halt, nur etwa haushoch noch über dem Boden, und jetzt blichschnell hinab — aber zu spät! Diesmal war das Mäuschen doch flinker; in einem der vielen Löcher ist es verschwunden. Der Falke streicht weiter. Jetzt rüttelt er hier, jetzt da; doch keineswegs stürzt er immer hinab. Hat er ein Reibtier — eine Grille, einen Käfer — gepackt, so verzehrt er das kleine Wild, dem er die Beine und harten Flügeldecken abreißt, an Ort und Stelle; ists eine Maus, so trägt er das Tier nach einem erhöhten Platz, einer Erdscholle, einem Grenzstein, oder er fliegt, die Beute in den Fängen, nach einem Baum, wo er im Astwerk seine Mahlzeit verzehrt; nur ein paar Restchen vom Fell bleiben übrig.

Mit den Vorbereitungen zur Brut hält sich unser Pärchen nicht lange auf. Ein eigentliches Nest baut es nicht. Die natürliche Felsenhöhle gewährt ja den Eiern und später den Jungen genügenden Schutz. Ein paar Strohhalme, Federchen, Reh- oder Rinderhaare, lose aufeinander gelegt, das ist alles, was man braucht. Freilich, wer es vorzieht, in den Nesten eines Baumes seine Wochenstube aufzuschlagen, der hat schon etwas mehr Arbeit. Ein altes Krähenest wird gesucht; bald ist's gefunden. Winterstürme und Schnee haben ihm hart mitgespielt; aber als Unterlage ist es trefflich geeignet. Ein paar trockne Reiser sind dem Rande bald eingefügt, und nun werden Wurzeln, dürre Gräser, alte Getreidestoppeln, auch etwas Moos, dazu allerlei Tierhaare zusammengetragen, die ein leidlich weiches Polster bilden.

Anfang Mai liegt das erste Ei im Nest, dem die andern bald folgen; vier oder fünf Stück mit dunkelbraunen oder helleren Flecken auf lichtem Grunde, recht verschieden in Färbung, Größe und Form, bilden das volle Gelege. Einer der beiden Vögel bleibt von Stund an immer in der Nähe; denn andern Raubvögeln ist nicht zu trauen, und auch bepelzte Räuber gibt es genug, Eichhörnchen, Marder und Biemel. Mit ihrem Kriegsgeschrei stürzt der Wächter des Hofes auf den Ruhestörer los; sofort ist der Gatte an seiner Seite. Selbst den über

legenen Räuber — Habicht, Krähe oder Marder — jagen sie mit vereinten Kräften davon. Das Brutgeschäft selbst aber bleibt dem größeren Weibchen, das an dem rostfarbenen Scheitel und dem ebenso gefärbten Stoß sofort zu erkennen ist, überlassen; denn von dem langweiligen Geschäft will das Männchen nichts wissen. Aber ein treuversgender Gatte ist's doch; es trägt allerlei Futter für sein Weibchen herbei, Insekten, Mäuse, wohl auch mal einen Kleinvogel, den es müde gejagt und dann im Gezweig oder am Boden ergriffen hat. Aus freier Luft, wie der Sperber, packt der Turmfalk seine Beute niemals. — Die Dunenjungen, die endlich, nach drei Wochen, ihr enges Gefängnis durchbrechen, tragen anfangs die Farbe der Unschuld, als könnten sie nie im Leben ein Wässerlein trüben. Schneeweißer Flaum hüllt sie ein. Nun heißt es, all die hungernden Schnäbel befriedigen. Aber Insekten gibt es genug, Heuschrecken, Feldheimechen, Laufkäfer, dickleibige Nachtfalter usw.; später bringen die Eltern derbere Fleischkost, Mäuse, Spitzmäuse, auch einen Jungvogel. Die Mutter zerteilt die Beute und stopft jedem der Kleinen ein Stück davon in das Schnäblein. Zusehends wachsen die Kinder. Jetzt können sie sich schon auf die Fersen erheben, schauen über den Horstrand und begrüßen die herzufliegenden Eltern mit leisen Pieptönen und zitternden Bewegungen ihrer Flügelstummel. Bald brechen auch die eigentlichen Federn zwischen den Pinfeldunen hervor, von rötlicher Färbung. — —

Ein herrlicher Sommertag. Heiß scheint die Julisonne vom stahlblauen Himmel. Alle fünf Falkenkinder sitzen schon stundenlang ganz vorn am Eingang der Höhle; sie schauen hinab in das Tal und dann den Eltern noch in die Ferne, wo diese verschwanden. Jetzt läßt eins der Geschwister die Schwingen; flatternd erreicht es den Kiefernast, der aus der Tiefe fast bis zur Felsenklust emporragt. Krampfhaft hält es sich fest. Die andern schauen bewundernd hinab zu dem Bruder, dem das Wagstück gelang. Jetzt schießt der Vater herbei; er reicht dem Sohn zur Belohnung die fette Maulwurfsgrille, die er gebracht hat. Dann fliegt er aufgeregt schreiend an der Felswand entlang, hin und her, bald in der Tiefe, bald in der Höhe der Kinderstube. Nun kommt auch die Mutter herbei. Mit einem Fittich streicht sie zwei der Jungen vom Felsen herab. Halb flatternd, halb fallend erreichen sie den Föhrenast, auf dem der Bruder ängstlich hockt; aber die Füße sind noch zu ungeschickt, sich fest einzuhaken, und so stürzen die hilflos flatternden Dinger tiefer hinab, bis endlich das dicke Geäst einer Fichte sie auffängt: Die Mutter fliegt voller Unruhe in ihre Nähe; ihr helles unaufhörliches „li li“ sucht die geängsteten Fälschen zu trösten. Nach einer Weile wagt auch das vierte Kind den Flug in die Tiefe; nur das kleinste, das Nesthäkchen, bleibt noch zurück, es wird wohl erst morgen sich ein Herz fassen, den andern zu folgen.

Noch wochenlang lassen sich die Falkenkinder füttern, obgleich sie das selbständige Zerlegen der kleinen Beutetiere bereits erlernt haben. Sie begleiten auch schon die Eltern hinaus auf Feld und Wiese und sind sofort zur Stelle, wenn es etwas für den Schnabel gibt. Aber ehe sie's verstehen, von der Höhe aus der Maus aufzulauern und das Tierchen mit sicherem Griff zu packen, vergehen noch viele Wochen. Unermüdet zeigen's die Eltern der lernbegierigen Schar, wie man im Zickzackflug übers Feld streicht, wie man im freien Luftraum rüttelt und dann mit vorgestreckten Fängen hinabstößt. Schließlich begreifen's die Kinder; denn das Räuberhandwerk liegt ihnen im Blut. Von Tag zu Tag wird man geschickter, und damit löst sich immer mehr das Band zwischen Eltern und Kindern. Wenn der Hochsommer dem Ende zuneigt, sind diese aus der Gegend verschwunden, während die Alten noch wochenlang, ja bis tief in den Herbst hinein in der Nähe der Brutstätte verweilen. Erst im Oktober treten auch sie ihre Reise nach dem Süden an; doch zeigt sich bei milder

Witterung selbst im Dezember noch hie und da ein einzelner Turmfalk in unsrer Heimat.

*

Es ist eigentümlich, daß sich der Rüttelfalk, namentlich in neuester Zeit, mit Vorliebe große moderne Bauten in volkreichen Städten zur Wohnung auserkoren hat, von allen Tagraubvögeln der einzige, der dem Menschen folgt. Er weicht nicht der Kultur, sondern versteht es, sich ihr anzupassen. Und damit hängt es zusammen, daß der Turmfalk heute in unsrer engeren Heimat häufiger anzutreffen ist, als vor Jahrzehnten, wo er nur Felsenzinnen, einsame Steinklüfte, zerfallene Ruinen, dazu in unseren Klein- und Mittelstädten alte Mauern und Türme bewohnte, die sich hinübergerettet haben in unsre Zeit. Oder sollte der gesetzliche Schutz, den das Reichsgesetz dem Turmfalken seit 1888 gewährt, zu seiner Vermehrung beigetragen haben? Hoffen wir es, obwohl man das Gleiche vom Mäusebussard nicht behaupten kann und obwohl dieser Schutzbrief gerade bei uns in Sachsen nichts gilt. Hier ist jeder Vogel jagdbar, der einen Krummschnabel trägt, jede Gule, jeder Bussard, jedes Fälschen. Wer in der Tasche den Jagdschein und über der Schulter das Gewehr trägt, kann all diese nützlichen Vögel herunterknallen, wie's ihm beliebt — trotz des Reichsgesetzes, das sich ja auf die nach Maßgabe der Landesgesetze jagdbaren Vögel nicht bezieht. Wann wird endlich einmal diesem Unfug halt geboten werden?

Von einem Schaden des Turmfalken kann nicht die Rede sein. Mäuse, Heuschrecken, Grillen, Maulwurfsgrillen und anderes kleine Ungeziefer bilden seine tägliche Nahrung. Nur selten kommt es vor, daß er einmal, wenn nichts anderes zu finden ist, auch einen Sperling, einen Finken, eine Lerche erjagt. Mit den Haustauben, in deren Nähe die Falken oft horsten, vertragen sie sich ausgezeichnet, ebenso mit den Dohlen. Aber höher noch sollten wir den ästhetischen Wert dieser kleinen Raubvögel veranschlagen. Sie beleben die Felsen und Steilwände unsrer Sächsischen Schweiz in der reizvollsten Weise. Wenn sie im sonnigen Licht ihre Flugkünste zeigen, wenn ihre „Gic“ Laute, ähnlich den Lachen des kleinen Buntspechts, nur stärker, von einem Felsen zum andern schallen, wenn sie frei in der Luft rütteln, als seien sie mit unsichtbarem Faden an der Himmelskugel befestigt, und dann in jähem Absturz zur Erde sausen: Bilder fröhlichsten Lebens sind es, an dem jedes unverdorrene Gemüt seine Freude haben muß.

Eine Besteigung der Kreuzturm-Nordwand. *)

Von Oswald Kunis.

Trüb — voll grauer Wolken, so zeigte der Himmel sein unfreundlichstes Gesicht, als wir in der kühlen Morgenfrühe eines der letzten Sonntage vom rauschenden Wasserfall im Kirnhöschtal zur gewaltigen Bloßstockgruppe hinaufstiegen. Nebel wogten und brauten in den Tälern und Schluchten, ein kalter Wind trieb die Schwaden hin und wider.

Sollte unser Vorhaben, die 3. Begehung des von Strubich erstmalig durchgeführten Weges durch die Nordwand des Kreuzturmes an der Mißgunst der Witterung scheitern? Es schien fast so. Immerhin, ein Versuch wurde gewagt.

*) Die erste Durchkletterung dieses sabelhaften Weges, sowohl in technischer Hinsicht wie an Kühnheit und Großartigkeit des Unternehmens eine der wundervollsten Leistungen des heimischen Bergsportes, gelang am 30. April 1916 Emanuel Strubich und O. Jüngling; die zweite Begehung führten 1917 der wie ein Meteor aufgetauchte und wieder verschwundene Helmstädt und Genossen aus, die vorstehend beschriebene 3. Begehung Erhard Renger und Illmer. — Eine ausgezeichnete Vorstellung vom Verlauf und von den Schwierigkeiten des Weges gibt die Eichhölzer-Reihe, die W. Sahn davon aufgenommen hat (erhältlich in der SWB-Geschäftsteile). Die Schrift.

Bald war die Scharte zwischen Bloßtock und Kreuzturm erreicht; wir konnten in Ruhe unser Problem studieren und die Schwierigkeiten besprechen. — „Wird es glücken?“ so fragte ich mich bang, „an der fast griff- und trittlosen Wand überhaupt hochzukommen?“

Stärker pfliff der Wind als wir in der Scharte zu kurzer Raft uns niederließen, und als wir gar, anstiegbereit, von Regenspritzern überrascht wurden, da schien das ganze Vorhaben fast aussichtslos.

Freund H. und ich suchten indes einen guten Beobachtungsstand, wollten wir doch die einzelnen Stellungen des kühnen Unternehmers im Bilde festhalten. Der große Absatz im unteren Teile des Bloßtock-Fehrmanneweges wurde als geeignet auserwählt, und so stieg ich denn zum Block empor und holte Freund H. und den Rucksack mit dem Apparat nach. So saßen wir bald in lustiger Höhe und warteten der Dinge, die da kommen sollten. —

Hallo, da stieg schon Freund R. aus dem Riß drüben empor und schaute mit suchenden Blicken auf die Wand und nach dem Ring. Bald folgte auch J., um für den weiteren Verlauf den Führer zu sichern. Schritt für Schritt, jeden Fingergriff auf seine Festigkeit prüfend, querte R. nach rechts zum Ringe.

Nun, der Anfang ging ja ganz gut, so sagten wir uns auf unsrer schmalen Warte.

Bald stand auch der Zweite am Ring, die Seile wurden klar gemacht, der Führer ging weiter.

Fast unmöglich dünkte es uns von unserm Platz, daß er weiterkommen könne. Es mußte auch äußerst schwierig sein; denn Freund R. tastete und suchte, schien aber kaum auch nur kleinste Haltepunkte, sogenannte „Fingernäpfchen“ zu finden. Vorsichtig setzte er den Fuß nach rechts, die Spreiße wurde breiter und immer breiter, endlich fand er auf schmalem Bände einen schwachen Halt, langsam legte sich das Körpergewicht nach rechts, noch einige Schritte, er konnte den Riß fassen, schon fand sich ein guter Stand für die Füße.

Befreit atmeten wir wieder auf.

Der Führer hatte sich nun über den weiteren Verlauf unterrichtet, jetzt faßte er mit beiden Händen die Kante des Risses und hangelte, die Füße gegen die Wand gestemmt, zu einer lochähnlichen Vertiefung in der Wand hoch empor. Nach kurzem Verschnaufen spreizte er nach rechts auf die Wand, noch einige Tritte, und er hielt an einer kleinen Birke still. — Durch den Riß, in dem wir klemmten, pfliff ein kalter Wind. Wäre dieser nicht gewesen, wir hätten geglaubt, in einem Nichtspielhaus zu sitzen und einer gefilmten Besteigung zusehen zu dürfen.

Inzwischen war J., der aufmerksam seinem Vordermann zugehört und sich dessen Weg samt den dabei benützten Tritten und Griffen genau eingepreßt hatte, über den Quergang nach rechts zum Risse gekommen. Mit frischem Mute hangelte er hoch, schöpfte am Felsloch ein wenig Atem und erreichte dann flott das Birkenstämmchen.

Wie aber nun weiter, so fragten wir Zuschauer uns; denn von unsrer Warte dünkte es kaum glaublich, über die glatte, bemooste Wand nach links zu dem Risse zu gelangen, der vom Gipfel herabzieht und sich unten in der Wand verliert.

Glück auf! Schon begann Freund R. die Durchquerung der Wand zu wagen. In der Folge zeigte sich, daß unsern technisch durchgebildeten Steigern beinahe nichts unmöglich ist. Zugleich war es das Schwerste und Schönste, was wir an Wandklettereien bisher gesehen.

Einen Tritt hatte R. für den Fuß gefunden, für die Hände suchte er vergeblich nach Griffen. Nur Moos konnte er abscheuern; ein Löchlein, ein Grifflein zeigte sich auch unter dem Moose nicht. Jetzt stand er auf dem rechten Fuße, mit vollendeter Technik setzte er den linken an die Wand, fand auch nach kurzem Suchen dicht daneben noch einen Tritt. In dieser Stellung schien ihm jedoch ein Weiterkommen unmöglich, entschlossen ging er zurück

und benutzte die Tritte auf andre Weise. Zuerst das linke Bein auf den ersten Tritt, das rechte innen durchgezogen und auf den anderen Tritt gesetzt. So stand er nun, die Hände an die Wand gepreßt, und schaute sehnsüchtig nach dem Risse hin zur Linken.

Wir konnten ihm nachfühlen, wie er nach neuen Möglichkeiten suchte, um dem Risse näher zu kommen. Jetzt schien er das Gewünschte gefunden zu haben, denn langsam, vorsichtig, glitt das linke Bein nach links — eine Ewigkeit dünkte es uns, die wir herzklopfend zusahen.

Dann setzte er die Fußspitze auf, das Körpergewicht verteilte sich wieder auf beide Füße und in Meterspreiße stand er auf den Zehenspitzen an der Wand. Noch schien Freund R. das Weiterkommen fraglich, denn langsam ging er auf dieselbe Weise zurück.

Sollte jetzt noch das Wagnis mißlingen? Alles war so schön gegangen, und nun, kurz vorm Risse, der sicher leichter sein würde, sollte der Plan scheitern? Als wollte uns der Himmel noch doppelt bange machen, so pfliff jetzt ein schärferer Wind durch die Scharte, kleine Regentropfen vor sich hertreibend.

Unsern beiden Kletterern ist aber der Mut noch nicht gesunken, bald steht R. wieder in der Spreiße Stellung — schau — schon zieht er das rechte Bein nach links — wir halten den Atem an — der linke Fuß tastet nach dem Riß, die linke Hand folgt, faßt den Riß — rechte Hand und Bein nach, er steht still. — Wir atmeten auf, der Kampf ist gewonnen. Noch einmal hält eine schwere Stelle unsern Freund auf, dann sehen wir ihn schnell den Riß zum Block hinaufsteigen.

Nun schob ich mich den Spalt zum Gipfel des Bloßtockriesens hinauf, wohin H. folgte, um den weiteren Verlauf der schönen Steigerpartie zu beobachten. Drüben war inzwischen der zweite weitergekommen, eben stieg er den Riß zum Blocke hinauf.

Nochmals stieg R. an, der Riß bot ihm keine besonderen Schwierigkeiten mehr. Bald verkündete sein jubelndes „Bergheil“ das endgültige Gelingen des kühnen Beginns. Freudig schallte unsere Erwidmung vom Bloßtock über die Scharte. Wir warteten, bis auch der Zweite drüben zum Gipfel ausstieg, dann ging's, die Brust voll Freude über die herrliche Kletterei, die wir hatten mit durchleben dürfen, zum Hauptgipfel unseres Turmes. Flott ging's den Wenzelweg hinab, mahnte uns doch der knurrende Magen, daß längst Mittagszeit sei. Wir hatten beim Schauen jeden Zeitbegriff und Hunger vergessen. — Unten trafen wir unsere beiden Kämpen wieder. Noch einmal blickten dann wir vier von der Scharte die glatte Wand hinan, und drückten einander stumm die Hände, anders konnten wir unsern Gefühlen keinen Ausdruck verleihen. — Langsam gingen wir dann durch den duftenden Wald ins Tal hinab.

Gipfelbuchweesen.

Um nötigenfalls schnell aushilfsweise ein Ersatz-Gipfelbuch auflegen zu können, empfehlen wir unsern Mitgliedern, immer ein Merkheftchen zum Auflegen bei sich zu führen. Erweist sich das Herabnehmen eines Gipfelbuches nach den in Nummer 11 der „Mitteilungen“ veröffentlichten Grundsätzen als berechtigt, so ist dafür das Interimsbuch zurückzulassen. Schnellste Nachricht und Ablieferung der Bücher an die Bundesgeschäftsstelle ist in jedem Falle erforderlich, da angestrebt wird, beschädigte unausgeschriebene Gipfelbücher möglichst schnell ausbeßert wieder aufzulegen.

Der Gipfelbuch-Sammlung der Südschweiz ist ein sehr wertvolles Buch zugeführt worden u. zw. das erste Buch der Barbarine. Es befand sich in den Händen eines Altwarenhändlers, wurde durch Herrn Eugen Born erworben und der Sammlung freundschaftlich gestiftet. Das Buch verzeichnet 573 Besteigungen und ist im Weinwand-

band mit Messingdecken sehr gut erhalten. Auch das erste Gipfelbuch vom Spizgen Horn, das 25 Jahre lang seinem Zwecke gedient hat, ist der Sammlung überwiesen worden. —

Für die Gipfelbuch-Sammlung wird ein kleiner Schrank benötigt. Geldmittel sind nicht verfügbar. Wer stiftet einen Schrank oder Mittel dazu?

Eingelieferte Gipfelbücher:

- Wohlstod v. 26. 8. 09—31. 10. 15 }
 Barbarine v. 19. 9. 05—30. 7. 16 } dch. Herrn E. Born.
 Nördl. Plattteitenturm v. 24. 7. 09—2. 5. 20 dch.
 W. Kraxelbrüder.
 Spizges Horn v. 8. 11. 96—20. 6. 20 dch. Akad. Sekt. d.
 D. u. O. N. W.
 Kesselturm v. 6. 6. 15—3. 8. 19 dch. R. Kesseltürmer.
 Wildschützenkopf v. 30. 1. 16—2. 5. 20 dch. R. Bergadler,
 Müggeln.
 Kleiner Felskopf beim Nord. Leuchterweidchen v.
 25. 7. 17—23. 5. 20 dch. T. C. Berg-Adler 1913,
 Dresden.
 Kleiner Amboß v. 30. 8. 19—23. 5. 20 dch. R. Gipfel-
 söhne 1913.
 Heringsgrundnadel v. 25. 8. 07—17. 5. 20 dch. R.
 Felsenfreunde.
 Rauschenstein v. 20. 8. 18—30. 5. 20 dch. R. Wolfssteiner.
 Nikolsdorfer Nadel v. 14. 6. 19—1. 5. 20 }
 Wolfsgrundwächter v. 19. 7. 14—1. 4. 15 } dch. R. Fodlerbuam

Neulegungen:

Bücher und Kapseln: Spizges Horn, Tiefer Grundwächter, Doggenturm, Böhmeturm, Heringsgrundnadel, Pechosenhorn-Hauptgipfel, Neuweglanzel, Teichsteinwächter, Brandkegel.

Allen Einsendern und Mitarbeitern herzlichen Dank!

Für den Gipfelbücherauschuß:
 W. Hans Fischer, stellv. Obmann.

Unfälle.

Berichtigung zu Unfall Nr. 1 in voriger Nummer: Die Ursache des Absturzes war Ausbrechen eines Griffes. Die auf ungenauem mündlichen Bericht von dritter Seite beruhende Mitteilung, daß der Verunglückte später seinen Verletzungen erliegen ist, entspricht nicht den Tatsachen. B.

Samariter-Übung in den Schrammsteinen am 27. Juni 1920.

Am Sonntag, den 27. Juni 1920, war die Samariter-Abteilung des Sächsischen Bergsteiger-Bundes einer Einladung des Landes-Samariter-Verbandes zu einer Übung in den Schrammsteinen gefolgt. Als Reg.-Vertreter war Herr Geheimrat v. Welf, als Vertreter des Landes-Ausschusses für öffentliche Gesundheitspflege Herr Geheimrat Ilberg, weiter die Herren Dr. Carlsburg-Schandau, Bezirksarzt Dr. Holz-Leipzig, Dr. Welde-Leipzig und viele andere Ärzte und Vertreter der Behörden, sowie Herr S. Seifert als Vorsitzender der Wohlfahrtsvereine in Hamburg erschienen. Der Gesamtvorstand des SBB. war durch den Unterzeichneten vertreten. Unter Führung ihres verdienstvollen Leiters, Herrn Richard Pohl, nahmen 34 ausgebildete Bergsteiger-Samariter an der Übung teil. Der Vorsitzende des Landes-Samariter-Verbandes, Herr Sanitätsrat Dr. Kormann, eröffnete die Übung vorm. 7.45 an der Jungfer, wo man vom Borgipfel aus die Bergung eines Verunglückten mit Unterschenkelbruch und Gesichtsverletzungen mittels Abseilens praktisch vorführte. Am Wildschützenkopf wurde durch Mitglieder der Kletterriege Jung-Schandau die Marine-Trage erprobt.

An diese Übungen reihte sich eine Beschäftigung der Unfallhilfsstelle am Wildschützensteig an. Der Unterzeichnete erstattete Bericht über die Zwecke dieser Einrichtung und betonte, daß sie nur dem Schutze der Öffentlichkeit empfohlen werden könne. Herr Sanitätsrat Kormann bedauerte, daß es immer noch Elemente gäbe, die sich durch verwerfliche Eingriffe und Diebstähle an Dingen bereicherten, die zu Ruh und Frommen der Allgemeinheit dienen und empfahl die Unfallhilfsstelle der Samariter-Abteilung Schandau zum ganz besonderen Schutze. Er wurde von dieser in dankenswerter Weise bereitwilligst zugesagt. Die 3. Übung bot ganz besondere Schwierigkeiten. Vom Borgipfel des Schrammtorwächters aus wurde ein Verunglückter mit Becken- und Oberschenkelbruch sowie Schlagaderblutung abgeseilt. Bis zu dem am Schrammtor befindlichen Block ließ man den Verletzten in seitlicher Lage herab. Hierdurch sollte ein Entlangstreifen am Felsen vermieden werden, um die beschädigten Körperstellen nicht noch mehr zu verletzen. Auch diese Übung erntete wie die beiden vorhergehenden den ungeteilten Beifall sämtlicher Anwesender. In der anschließenden Kritik hob Herr Sanitätsrat Dr. Kormann hervor, wie vorbildlich der SBB. den Samariterdienst in den heimatischen Bergen ausgebaut und sich zu eigen gemacht habe. Mit Bedenken sei er zu den äußerst schwierigen Bergungsübungen gekommen, nicht wissend, wie sich die Bergsteiger-Samariter-Abteilung der Aufgaben entledigen solle. In anerkennenswerter Weise habe sie gezeigt, daß sie den schweren Aufgaben wohl gewachsen sei. Die Leistungen der Samariter-Abteilung des SBB. seien über alles Lob erhaben. Mehr als bisher solle von Seiten des Landes-Samariter-Verbandes alles getan werden, um durch billige bezw. kostenlose Zuweisung von Verbandsmitteln usw. der Bergsteiger-Samariter-Abteilung jede Unterstützung zukommen zu lassen.

Wenn an dieser Stelle ein Dank ausgebracht werden darf, dann gilt er zunächst dem Vorsitzenden des Landes-Samariter-Verbandes, Herrn Sanitätsrat Dr. Kormann, der der guten Sache künftighin beste Unterstützung zusagte. Nicht minder gilt der Dank dem Leiter der Samariter-Abteilung des SBB., Herrn Richard Pohl, der in selbstloser Aufopferung um die vorbildliche Lösung der gestellten Aufgabe eifrigst bemüht war. Ganz besondere Anerkennung gebührt auch allen Bergsteiger-Samaritern, die an den Übungen in geradezu mustergültiger Weise teilnahmen, die aber auch schon oft im Dienste des Samariter-Wesens ihre Zeit und Kraft opferten.

S. Händler, II. Vorsitzender.

Versicherungswesen

1. Anmeldung zur Unfallversicherung auf das Versicherungsjahr 1920/21 in der Geschäftsstelle bis 25. Juli d. J. — Erforderlich ist Angabe von Vor- und Familiennamen, Geburtstag und -Jahr, Wohnort, Wohnung; vollständige Unterschrift. Vordrucke in der Geschäftsstelle.
2. Beginn des neuen Versicherungsjahres: 1. August 1920. Die Versicherung wirkt erst ab Zahlung des Beitrags. — Vom 1. August an können Anmeldungen nur am 1. und 15. jedes Monats an die Verf.-Gesellschaft weitergeleitet werden.
3. Beitrag (für 1 Versicherungsjahr)

Klasse A (Kletter- und Wandersport)	4.— M.
" B (Kletter-, Wander- und Wintersport)	8.— "

 Der Beitrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu leisten. Die Versicherungs-Ausweis-karten können jedoch zur Vertreterversammlung oder in der Geschäftsstelle entgegengenommen werden.

Versicherungsabteilung.

Bergsportliches-Schrifttum.

Von unserem Mitglied, der Sektion „Meißner Hochland“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins liegt uns der neueste Bericht über das Vereinsleben vor, der diesmal die Jahre 1914—1919 umfaßt. Wir ersehen daraus, daß die Sektion, die 22 Mitglieder im Felde verlor und auch sonst während des Krieges am Bestand ihrer Angehörigen einbüßte, in letzter Zeit wieder ein merkbares Wachstum zu verzeichnen hat.

Ein eigenes Kapitel in dem Bericht ist dem SWB gewidmet. Das segensreiche Arbeiten des Bundes findet darin volle Würdigung; wörtlich heißt es: „... die Sektionsleitung hat es als ihre Ehrenpflicht angesehen, tatkräftig mitzuhelfen an der anerkannt erfolgreichen Arbeit des Bundes zu Nutz und Frommen unserer Mitglieder ebenso wie der Allgemeinheit aller Bergjäger.“

Möge das Band zwischen SWB und der Sektion „Meißner Hochland“ allzeit eng und fest bleiben zum beiderseitigen Gewinn.

Schutzwehr der Berge.

Das Schutzwehrabzeichen ist fertiggestellt: Ein silbernes „S“ in rotem Felde. Die Mitglieder der Schutzwehr werden gebeten, dieses gegen Vorlegung der Ausweiskarte in der Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft, Militär-effektengeschäft Westmann, Dr.-U., Große Brüdergasse, abzuholen. Preis 2,50 M. Weitere Anmeldungen zur Schutzwehr können in der genannten Geschäftsstelle, sowie auch in der Bundesgeschäftsstelle bewirkt werden. Eifrige Mitarbeit ist dringend erwünscht. Rfe.

Naturschutz.

Eine außerordentlich geschmacklose Verschandelung der Natur leistete sich kürzlich ein gewisser

Paul Unger,

Inhaber eines Bürstenwaren- und Schwammgeschäftes in Dresden-N., Marienstr. 15,

indem er mit Hunderten von Reklamemarken seines Geschäftes Felsen, Baumstämme, sogar Blätter usw. im Uttewalder Grunde beklebte.

Diese Untat sei hier zum warnenden Beispiel öffentlich, an den Pranger gestellt!

Bereinsleben.

Bundesangelegenheiten.

1. Nächste Vertreterversammlung: Dienstag, den 3. August 1920, abends 8 Uhr, im Kaiser Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes.
2. Nächster Reiseabend für Gipfelbücher: Montag, d. 9. August 1920, ab 6 Uhr, im Seidnitzer Hof, Seidnitzer-Ecke Albrechtstr.
3. Nächste Bundeswanderung: Sonntag, den 15. August 1920, Abfahrt Sonnabend, den 14. August, nachm. 4³⁰ ab Hauptbahnhof, fahrlatte Schöna. Wanderung: Herrnstretschen, Edmundsklamm, Rosendorf, Rosenbergr, Ferdinandsklamm, Grundmühle, Rainwiese, Prebischtor, Herrnstretschen. Ausweis-papiere sind unbedingt mitzubringen. Ebenso ist tschecho-slowak. Seid erwünscht (ungef. 30 kr.). Die Damen und Herren, die an der Wanderung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens den 5. August wegen der Bestimmung des Nachtlagers bei dem Führer Herrn Jacob, Dresden 27, Cöschlitzer Str. 60, zu melden.
4. Nächster Wanderabend: Dienstag, den 17. August 1920, nach Pappitz. Abmarsch 7 Uhr nachmittags ab Schillerplatz in Eoschwig. Führer: Herr Heimcke.

Bericht über die Vertreterversammlung am 6. Juli 1920 im Kaiser Franz Joseph-Saal des Hauptbahnhofes.

Beginn 8⁰⁵. Zu Beginn der Sitzung gibt der 1. Vorsitzende noch die Namen der als gefallen gemeldeten Bergjäger bekannt: Richard Sperlich, Richard Stillsch, Ernst Rahm, Rudolf Ringner, Woldemar Kalkbe (vermisst) Alex Schröder (vermisst), sämtlich vom Klub „Alpenklub'n 1912“. Die Versammlung ehrt das Gedächtnis der Toten durch Erheben von den Plätzen.

Für den Unterhaltungsausschuß berichtet Herr Pfaunisch. Die Sommerfeier hat danach einen Ueberfluß von 1002,25 M. erbracht. Weiter wird mitgeteilt, daß für Bundesveranstaltungen im

Winterhalbjahre folgende Tage vorgesehen sind: 28./9., 2./12. 1920, 11./1., 8. oder 9./2. und 8./5. 1921. Die Veranstaltungen sollen teils im Gewerbehause, teils im Konzerthaus Zoologischer Garten stattfinden. Die Abhaltung eines Hüttenabends auch in diesem Jahre wird mit großer Stimmenmehrheit beschlossen. — Herr Hoyer berichtet über den Verlauf des Wanderabends am 13. 6. nach der Hellerschänke, sowie Herr Zwinißner über den Stand der Vorarbeiten für das neue Liederbuch. — Herr Pohl dankt allen Bergsteigerkameraden, die an der Übung am 27./6. in den Schrammsteinen teilgenommen haben, für ihre ausgezeichnete Mitarbeit. — Herr Dr. Fehrmann teilt namens des Presseauschusses mit, daß der Neudruck der Nummern 1—3 der Bundesmitteilungen in den nächsten Tagen fertiggestellt wird. Ferner bittet er um Einsetzung von Ausfällen, die sich zum Abdruck in den Mitteilungen eignen. Die Mängel, die sich beim Setzungsversand herausgestellt haben, sollen beseitigt werden. — Herr Kunze gibt bekannt, daß der Entwurf für das Ehrenmal vom Heimatschutz genehmigt worden ist und daß ein Vertrag mit der Forstverwaltung wegen der Ehrenmal-Errichtung bearbeitet wird. — Nach einer Mitteilung des Bundeskassiers hat die Ehrenmalversammlung die Höhe von 5230 M. erreicht. — Herr Fischer kann über gute Fortschritte der Arbeiten des Gipfelbücheraus-schusses berichten. Besonders wird Herrn Schmidgen (Zugspitzler) für die Instandsetzung der alten Gipfelbücher gedankt. — Herr Händler berichtet über die Schritte, die bei der Forstbehörde wegen des Baues der Kletterpfade im Schrammsteingebiet unternommen worden sind. Die Herren Kunze und Händler werden von der Versammlung mit der Fortführung der Verhandlungen betraut. Weiter wird dafür gestimmt, die Eisenklammern am Schusterweg des Falkensteins zu belassen, dagegen soll eine am Gr. Mählwächter angebrachte Abseilvorrichtung von den Erbauern entfernt werden. Eingaben des Klubs „Schweizerfreunde“, Pirna, wegen der drohenden Abholzung des Gr. Bärensteins, und der Wandergruppe „Heimatsfreunde“ wegen Erneuerung einer Orientierungstafel auf dem Keulenberg sind der Interessengemeinschaft zur Erledigung übergeben worden. Auf eine Anfrage wegen Benützung des Schrammtores zu Aufbauten für eine Kinogesellschaft, wird beschloffen, bei der zuständigen Stelle gegen diese Verhandlungen Einspruch zu erheben. — Der Herr Vertreter der Adak. Sekt. d. D. u. Oe. U. D. berichtet über das Ergebnis der Prüfung des bei der verunglückten Partie an der Weimerwand am 30./5. 1920 verwendeten Karabinerhakens. Die Prüfung ergab Konstruktions- und Materialfehler. Die vom Sportgeschäft Karnaagel zur Prüfung übergebenen Karabiner genügten allen Anforderungen. — Eine Eingabe des Klubs „Dagensteiner“ betr. Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Strubich wegen des Schlagens des 3. Ringes an dem von Herrn Beier (Dagensteiner) 1913 durchgeführten neuen Wege an der „Jungfer“ wird nach Beschluß der Versammlung dem Schlichtungsausschuß zur Erledigung überwiesen. Sodann wird das Ergebnis der Einigungsverhandlungen zwischen den Klubs „Freie Falken 1910“ und „Klub der frei-falken 1910“ wegen der Ähnlichkeit ihrer Klubnamen vorgetragen. Die Anschaffung der vereinbarten Stempel für Gipfelbucheinträge wird von der Versammlung nicht gewünscht. Ebenso verwirft sie den Eintrag von Bergnamen (Spitznamen) in die Gipfelbücher.

Neuaufnahmen:

Vereine: W.-K. „Luftige Suben“, W.- und Kl.-K. „Vereinigte Wehsteiner“, E.-K. „Freie Wanderfreunde“, E.-K. „Sonnenglück“ — sämtlich in Dresden.

Einzelmitglieder: frl. Gertrud Bretschneider, Neustadt i. Sa., frl. Klara Ruffert, Dresden. Die Herren Oskar Bialka, Willi Ehrlich, Walter Jürgische, Kurt Grillef, Arno Häbner, Alfred Kempf, Oswald Kunis, Kurt Mörbig, Albert Nitsche, Max Otto, Martin Ränjsch, Paul Uhlig, Arthur Vogler, Willi Vollrath, Max Wed, Bernhard Wänning — sämtlich in Dresden — Kurt Hegewald, Meißner, Kurt Schöne, Hellerau.

Jugendabteilung: Herr Erich Boden, Dresden.

Abmeldungen:

K. „Ueber Berg und Tal“, Pirna, wegen Auflösung und Uebertritts der Mitglieder in einen anderen Bundesverein, die Einzelmitglieder Herren Thiel, Einte, Dietrich und Baisch, die letzten beiden wegen Eintritts in einen Bundesverein.

Schluß 10¹⁵

Mitteilungen der Bundesleitung.

Um den Vorstand mehr als bisher über die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse des Bundes auf dem Laufenden zu halten, erscheint es wünschenswert, die Zusammenkünfte und Sitzungen der Ausschüsse durch einen Vorsitzenden zu beschicken.

Es sei ausdrücklich betont, daß diese Maßnahme keineswegs eine Kontrolle der Ausschubsmänner und deren Mitarbeiter beabsichtigt, sie bezweckt lediglich ein engeres Zusammenwirken zwischen Vorstand und Ausschuß.

Die Schriftführer der einzelnen Ausschüsse werden deshalb gebeten, die aus nachstehender Aufstellung ersichtlichen Herren zu den entsprechenden Sitzungen einzuladen, bezw. sie den Tag regelmäßiger Zusammenkünfte wissen zu lassen.

Es wünschen belzuwohnen den Sitzungen des Samariter-Ausschusses und des Wegebauausschusses der 2. Vorsitzende, Aufnahme- und des Wintersport-Ausschusses der 3. Vorsitzende, Herr Wander-, des Wipfelbücher und des Unterhaltungs-Ausschusses der 4. Vorsitzende, Ehrenmal-Ausschusses und des Presseauschusses der 1. Vorsitzende.
Der 1. Vorsitzende.

Stiftungen.

Ueber die Stiftungen kann wegen Platzmangels erst in der nächsten Nummer quitiert werden; fürs Ehrenmal sind neu eingegangen: 1445,60 M.

Wintersport-Ausschuß.

Die nächste Zusammenkunft findet Dienstag, den 10. August d. J. im Seidnitzer Hof statt.

Klubnachrichten.

Dresdner Touristen-Vereinigung Club der Waldfreunde 1911 Vereinsraum Marshallhof, Marshallstraße, Ecke Riettschelstraße, jeden Dienstag Sitzung. Sämtliche Postfächer unter vorstehender Anschrift (Marshallhof) erbeten.

Touristenklub „Wehlsteiner“ 1909, bittet, davon Kenntnis zu nehmen, daß er mit dem kürzlich in den S.W. aufgenommenen Klub „Bereinigte Wehlsteiner“ nichts gemein hat; letzterer hat sich durch Abspaltung vom airen Klub „Wehlsteiner“ gebildet.

Wandergruppe des Geselligkeitsvereins Elita: Vertreter beim Bunde ist nicht Herr Carl Schwarzer, sondern Herr Curt Schwarzer, Dresden-N., Pillnitzer Straße 50.

Hotel Alberthöhe Klotzsche

empfehlten allen Bergfreunden

seine Lokalitäten zur gefl. Einkehr. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
Staubfreier Garten: Kegelbahn: Fremdenzimmer

Inh.: Franz Hofmann

Telefon: Klotzsche 10

Strellers Gasthof Zaunhaus b. Rehefeld

empfehlten seine Lokalitäten allen
Touristen und Wintersportlern.

Angenehmer Aufenthalt. — Warme Speisen und
Getränke. — Übernachtung

Bauernschänke Pötzscha-Wehlen

direkt am Bahnhof und der Überfahrt. Gemütlichstes
altdeutsches Touristenlokal. Gute, zeitgemäße Küche,
Biere, Obstweine, gute Übernachtung.

Hochachtend Max Haug u. Frau.

Einen angenehmen Aufenthalt bietet das idyllisch gelegene
Hôtel und Restaurant

HELVETIA SCHMILKA

Bes. Arno Hohlfeld

Reitzendorfer Mühle

(10 Min. hinter der Meixmühle) Post Schönfeld b. Dresden.

Eine traumliche Gaststätte in unberührter ländlicher
Schönheit am Anfange des Reitzendorfer Grundes

Urgemütliches Bauernstübchen

Besitzer Hans Wittrich

Eingefandt.

(Für diesen Teil trägt die Schriftleitung nur die preisgesetzliche Verantwortung.)

Am 11. Juni d. J. verkauften wir aus Gefälligkeit dem Klub „Kragelbuben“ auf sein Ansuchen ein 40 m langes Kletterseil. Beim Verkaufe wurde von uns ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich dabei um ein altes Seil handelte, das uns schon gegen 6 Jahre gedient hatte. Die Erwerber prüften das Seil vor dem Kaufe aufs Eingehendste; wir selbst hielten es für völlig brauchbar, hatten wir es doch eben noch bei einer Besteigung der Empornadel verwendet.

Am 14. Juli erfuhren wir zu unserem Bedauern, das Seil sei am Warturm gerissen und der Kletterer dabei verletzt worden. Wie das gekommen ist, ist uns unerklärlich; wir selbst würden uns auch weiterhin diesem Seile anvertraut haben. Noch weniger aber können wir uns erklären, wie das tüchtige Gerbe, das Seil sei „gestrichelt“ gewesen, aufgekommen ist. Wir sind erfahren genug, um keine gestrichelten Seile zu verwenden, und sind weit entfernt von der Gewissenlosigkeit, Sportkameraden gestrichelte Seile aufzuhängen; einem unglücklichen Unfall gegenüber aber sind wir ohnmächtig.

Der Klub Kragelbuben hat uns übrigens selbst von jeder Schuld freigesprochen, indem er uns hat, ihm als Ersatz ein weiteres Seil zu überlassen, das er auch erhielt. — Wie hoffen, daß diese Zeiten genügen, um das haltlose Geschwäh, das uns für den bedauerlichen Unfall verantwortlich machen will, zum Verstummen zu bringen.
L. R. „Kesseltürmer“ 1914.

Kleine Anzeigen.

Zum Anfertigen von Stepphüten für Herren und Damen aus mitgebrachten Stoffen empfiehlt sich N. Krampe, Landhausstraße 2, 1. Manschettenknopf (mit rotem Stein) Falkenstein, Schusterweg verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Kaffeehaus Mäntzschel, Postelwitz

hält sich zur Einkehr bestens empfohlen.

Borsberg

^{3/4} Stunde von Pillnitz, weltberühmt durch seine hervorragende Fernsicht. Sommer- und Winterbetrieb, grosser Gesellschaftssaal mit Instrument. Für Ski und Rodel ausgezeichnetes Gelände. — Fernspr.: Pillnitz 5 - W. Bähr, Bes.

Wilischbaude

Gute Speisen und Getränke.

bei Kreischa empfiehlt allen Bergsteigern seine Lokalitäten zur gefl. Einkehr.

Hochachtungsvoll
Otto Werner.

Felsenmühle

herrlich im Kirnitzschtal gelegen. Bester Ausgangspunkt für die Affensteine, den Kleinen und Grossen Zscaud
Gute Übernachtung :: Beste Bewirtung :: Zivile Preise
empfehlten sich der geehrten Touristenwelt auf das Beste.
Post Sebnitz i. Sa.
Fernsprecher 299.

R. ALBERT.

Die neue Bewirtung

im Gasthof Grillenburg

empfehlten den geehrten Bergsteigern seine Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Verpflegung gut und reichlich.

Hochachtungsvoll Richard Stephan, Bundesamtsglied.

Empfehle zur Mitnahme auf Touren!

1a. engl. Heereskonserven	Dose ca. 2 Pfd.	9.50
1a. weiße Bohnen in Tomaten	Dose ca. 1 Pfd.	4.75
1a. Corned-Beef	Dose ca. 1 Pfd.	13.80
Feinste Oelsardinen	Dose zu 6. — u.	8. —
Feinste Sahnen-Schokolade	100 g - Tafel	6. —
ff. geräuch. Speck, Wurst, Fett, Kakao usw.		

Arno Sieber,

Markthalle Antonplatz
hintere Halle Stand 191 - 192

Mühle zu Schmilka

hält sich den geehrten Bergsteigern und Freunden der Sächsischen Schweiz bei Besuch des Schrammsteingebietes bestens empfohlen

Fernsprecher: Amt Schandau 35

RICHARD KRAMPE

Landhausstraße 2, I.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe zu zivilen Preisen
Cutaway-, Straßen- und Sportanzüge, Paletots usw.
Anfertigung aus mitgebrachten Stoffen zu gleichen Preisen

Stofflager

Mitgl. d. Sekt. „Meißner Hochland“ d. D. u. Oesterr. Alpenvereins und des SBB

Heidemühle

Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide

Fernsprecher:
Dresden Nr. 15126
FRANZ RIEMER



Rucksäcke

Seile, Kletterschuhe

und alle Artikel für Bergsport kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft

K. ANSEL

Dresden jetzt Gewandhausstrasse 3, schrägüber dem „Rathausegel“.

Gasth. Frinztalmühle

Porschdorf Sächs. Schweiz

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen. Zeitgemäße Verpflegung. Preiswerte Übernachtung. Hochachtend Bruno Haußig.

Fernsprecher: Amt Schandau 282

Schrammstein-Baude

Hotel und Restaurant

hält sich den geehrten Bergsteigern bestens empfohlen. Bester Ausgangspunkt nach den Schrammsteinen. Gesellschaftssaal mit Hupfeld-Orchestrieron ersetzt 35 Mann.

Zeitgemäße Verpflegung! Gute, saubere Übernachtung! Tel. Amt Schandau Nr. 293. Hochachtend Otto Hering, Bes.

Lochmühle

im wildromantischen Liebethaler Grund, hält sich zur Einkehr bestens empfohlen. Beliebter Ausflugspunkt aller Touristenvereinigungen im Winter. Von Pillnitz in 1 3/4 Std. zu erreichen. Kl. Gesellschaftssaal mit Instrument: zum Abhalten von Bergfesten u. dergl. Vorzügl. Küche, selbstgeback. Kuchen

Telefon Amt Pirna Nr. 2935. Besitzer: Karl Staudé

Hotel Elbschlößchen Krippen

:: 7 Minuten vom Bahnhof und Dampfschiffhaltestelle ::

Großer Mittagstisch

Geeignete Räume zum Abhalten von Sommerfesten und Festlichkeiten aller Art. C. LANGENBERG.

ALFRED PORZIG (Inhaber E. Born)

Mitglied des SBB.

:: Buchbinderei und Schreibwarenhandlung ::
DRESDEN - A., Reitbahnstrasse Nr. 16

empfiehlt sich zur Anfertigung von Gipfelbüchern mit und ohne Aufdruck, Hüttenbüchern. Reichhaltiges Lager in Kletterkarten, Ansichten der Sächsischen Schweiz und des Erzgebirges. Meinholds Führer. — Postkarten. — Photographie-Alben. — Einbinden von Zeitschriften.



Seidnitzer Hof, Dresden

Albrechtstraße 19
Ecke Seidn. Str.

Empfehle mein Lokal allen Bergsteigern. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Schönes Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Carl Kober und Frau



Berg- und Touristenstiefel

Sportgerechte, unaprobierbare Ware
Schiffstiefel für Herren u. Damen.

Sportstiefelhaus Franz Lorenz
Dresden-F., Weißeritzstr. 38 (Mitgl. d. SBB)

CORELLENSCHÄNKE

Beliebtes Touristenlokal

Herrlich gelegen am Eingang zum Spitzersdorfer-Tal
Von Langebrück bequem in 35 Minuten zu erreichen
Fernspr. Radeberg 2992

Arno Braune

Richters Café Schmilka,

direkt an der Führe gelegen empfiehlt seine Lokalitäten zur freundlichen Einkehr. Mitglied des SBB.

Der Lilienstein

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rund-
sicht. — Im Gasthause zeitgemäße gute **Verpflegung**.
Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschafts-
säle. — Sommer und Winter geöffnet. — Fernsprecher:
Amt Königstein Nr. 7. Bes. Friedrich Bergmann.

ERNST KARNAGEL

SPEZIALGESCHÄFT

FÜR BERG- U. WINTERSPORT

DRESDEN, JOHANNESSTR. 21, FERNSPR. 12345

GESCHÄFTSSTELLE DES SÄCHSISCHEN BERGSTEIFERBUNDES F. V.

Fremdenhof zur Post

Altenberg im Erzgebirge

Fernsprecher Amt
Lauenstein Nr. 41

I. Haus am Platze. Zentralheizung

Ausspannung. Garagen. Für Wintersportler und Touristen
angen. Aufenthalt. Bes.: Alfr. Dolze fr. Oberbärenburg

Hotel zur Tellkoppe, Kipsdorf

Beste Einkehrgelegenheit für
Wintersporttreibende u. Touristen

Gute Biere :: Warme und kalte Speisen :: Preiswerte
Übernachtung. Hochachtungsvoll Franz Reinicke.
Amt Schmiedeberg Kipsdorf Tel. 13

KLUB-ABZEICHEN

v. einfachst. Ausführung b. Anfertigung nach Photographur
Sportabzeichen - Medaillen - Preise - Glasmalerei
stud. Bedarfsartikel, sämtl. Artikel eigene Erzeugnisse.

Glaser & Sohn, DRESDEN, Borggasse 5 - Fernspr. 22337.

Haase's Restaurant Weißig b. Böhlau

Fernsprecher Amt Loschwitz 942

empfiehlt seine Gast- u. Vereinszimmer allen Bergsteigern
zur Einkehr. :: Vereinszimmer mit Klavier stehen zur Ver-
fügung. :: Für gute Speisen und Getränke wird
bestens gesorgt. Richard Haase u. Frau.

Bundesmitglieder

decken ihren Bedarf an

Photoapparaten und Photoartikeln

am billigsten und besten bei

JOH. KETZER, Photohaus

DRESDEN-A., Marschallstrasse 40

Hotel „Waldhaus“ Restaurant, Schandau - Kirnitzschtal

Preiswerte Zimmer. Gute Küche. Vereinszimmer.

Robert Seifert, Neuer Besitzer.

Suchst Du Ruhe nach der Arbeit,
Willst Du flieh'n des Tages Hast,
Halt im tannumhegten Waldhaus
In dem Kirnitzschtale Rast.

Das trauliche

Amselgrundschlößchen, Rathen

bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für alle Wanderer
und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.

Gute Biere. vorzügliche Küche. preiswerte Übernachtung.

Schrägers Gasthaus und Fleischerei

Königstein a. d. Elbe. Kleine Kirchgasse.

Am kürzesten Wege nach der Festung (Latzweg).

3 Minuten von Dampfschiff und Bahnhof.

Gute Betten von 2 Mk. an

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Markisen. Billard.

Bes. Curt Kunath.



Sporthaus Arthur Kreidl

vereid. Sachverständig. b. Amtsger. Dresden
Frauenstr. Ecke Galeriestr. 12

Grösstes Spezialhaus
für Berg- und Wintersport

Billigste Preise.

Gasthaus zum Wesenitztal

bei Copitz (ab Pillnitz 1 Stunde)

Beste Einkehrgelegenheit a. d. Wege Rathen-Pillnitz

Gemütlicher Aufenthalt! Gute Speisen und Getränke

Vereinszimmer mit Klavier zur Verfügung.

Alle SBB.-Mitgl. ladet freundl. ein Otto Zschäkel u. Frau



M. Richter

Dresden-A.

Nikolaistr. 6

Tele. Kaiserhausstr.

Fernspr. 11307

Photohaus

Photoapparate
und Bedarfsartikel

in großer Auswahl und preiswert

Auskunft bereitwilligst



Wilhelm Walther, Dresden-N.,

Hauptstraße 19. Fernsprecher 15 530.

Vereinszeichenfabrik, Gravier-, Emaillier- u.

Präge-Anstalt. Auf Wunsch Zeichnungen und

Muster. Galvanisch vergolden, versilbern, ver-

kupfern, vernickeln usw.